8.2.2010 - focus.de

# Jesuitenpater verteidigt Zölibat

Die Jesuiten in Deutschland versinken in einem Missbrauchsskandal. Kirchenkritiker sehen auch das Zölibat als eine der tieferen Ursache für die Übergriffe. Ein Jesuitenpater verneint.

Strafrechtlich relevante Dinge würden den Staatsanwälten zugeführt, sagte der Chefredakteur der jesuitischen Monatszeitschrift „Stimmen der Zeit“ am Montag im Deutschlandradio Kultur und fügte hinzu: „Auch wenn etwas juridisch verjährt ist: Es gibt eine Verantwortung des Ordens. Diese Dinge sind passiert, auch wenn einige dieser Padres mittlerweile ausgetreten sind.“

Batlogg verwahrt sich dagegen, die nun bekannt gewordenen Missbrauchsfälle an Einrichtungen von Jesuiten mit dem zölibatären Leben der Pater in Verbindung zu bringen. Der Zölibat bedeute nicht Verzicht auf Intimität, sagte er. Auch als Jesuitenpater müsse man eine „Intimitätsbefähigung“ entwickeln. „Gelübde ablegen heißt nicht, dass ich Sexualität ablege“, fügte Batlogg hinzu: „Wenn ich da nicht lebenslang dran arbeite, kann es natürlich auch zu schweren Fehlern, Vergehen oder Störungen kommen.“

„Sexualisierte Gewalt in der Kirche“

**Das Bündnis „Wir sind Kirche“ prangert dagegen einen „Teufelskreis von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt“ in der Kirche an. Es fordert dazu auf, „endlich die tieferen, strukturellen Ursachen in den Blick zu nehmen: die strikte Sexualmoral, ein überhöhtes männliches Priesterbild und autoritär hierarchische Strukturen“. Das Reformbündnis fordert schon lange die Abschaffung des Pflichtzölibats.**

**Ausdrücklich lobt es das „mutige Vorgehen“ der Leitung des Berliner Canisius-Kollegs und des Jesuitenordens, weil sie nicht nur den Opfern Gehör schenkten, sondern auch tiefer gehende Fragen stellten.** An dem Elite-Gymnasium des Ordens waren Anfang des Monats Fälle sexuellen Missbrauchs durch Lehrer bekannt geworden. Da die Übergriffe bereits in den 70er- und 80er-Jahren geschahen, werden sie strafrechtlich keinerlei Konsequenzen haben, wie die Staatsanwaltschaft am Montag bestätigte. Im Zuge des Missbrauchsskandals hatten in den vergangenen Tagen bundesweit Opfer ihr Schweigen gebrochen.

Aktion gegen Zölibat wegen Fehltritts eines Geistlichen

Gegen den Zölibat mobilisiert derzeit auch der Hammelburger Aktionskreis „Kirche in Bewegung“ im fränkischen Würzburg – allerdings aus anderem Grund. Die Initiative gründete sich im vergangenen Oktober, weil der Hammelburger Pfarrer Michael Sell wegen Missachtung des Zölibats suspendiert worden war. Nun fordert sie vom Würzburger Bischof Friedhelm Homann, sich in der Bischofskonferenz für die Weiterbeschäftigung von Priestern in der Seelsorge einzusetzen, die sich gegen den Zölibat entschieden haben. Darüber hinaus solle der Bischof an Reformen für den freiwilligen Zölibat mitwirken. Die Gruppe reichte dafür bei der Diözese 7103 Unterschriften ein.
Zuletzt geändert am 11.02.2010